

# GERÄTESCHUPPEN

## Handbuch

zum Gestalten einer  
foodsharing-Stadt

Organisation: foodsharing  
Projekt: foodsharing-Städte  
Kontakt:  
[@foodsharing-städte.org](mailto:@foodsharing-städte.org)

# Inhalt

<b>1 Dieses Handbuch</b>	<b>3</b>
<b>2 Allgemeine Informationen zur Bewegung</b>	<b>3</b>
<b>2.1 Vision</b>	<b>3</b>
<b>2.2 Ziel der Bewegung</b>	<b>4</b>
<b>2.3 Ablauf</b>	<b>5</b>
<b>2.4 Wer kann mitmachen?</b>	<b>6</b>
<b>3 Mitstreitende gewinnen</b>	<b>7</b>
<b>3.1 Warum? Wieso? Weshalb?</b>	<b>7</b>
<b>3.2 Gezielt Ansprechpersonen suchen</b>	<b>8</b>
<b>3.3 Gute Argumente für eine Zusammenarbeit</b>	<b>9</b>
<b>3.4 Gegenargumenten begegnen</b>	<b>9</b>
<b>3.5 Vorlage: Anschreiben zur Kontaktaufnahme</b>	<b>10</b>
<b>4 Jetzt geht's los!</b>	<b>11</b>
<b>4.1 Ideenkatalog</b>	<b>12</b>
<b>4.2 Erklärungen zur Umsetzung der Kriterien für foodsharing-Städte</b>	<b>12</b>
<b>4.3 Umsetzungshinweise zu den Ideen</b>	<b>13</b>
<b>5 Dokumentation</b>	<b>18</b>
<b>6 Lokal angepasstes Material</b>	<b>18</b>
<b>7 Feedback geben</b>	<b>18</b>
<b>8 Anhang</b>	<b>18</b>
<b>8.1 Hintergrundinfos zum Thema Lebensmittelverschwendung</b>	<b>18</b>

# 1 Dieses Handbuch

Dieses Handbuch soll lokale foodsharing Gruppen und die öffentliche Hand bei der Gestaltung einer foodsharing-Stadt unterstützen.

## 2 Allgemeine Informationen zur Bewegung

### 2.1 Vision

Stell dir vor du lebst in einer Stadt, in der es **ausreichend Lebensmittel für alle** gibt. Genug, damit jede\*r leckeres Essen genießen kann. Häufig finden Volksküchen statt, bei denen eine Gruppe für viele Menschen kocht. Alles, was nicht sofort gegessen wird, machen die Bewohner\*innen gemeinschaftlich haltbar.

**Es herrscht eine Kultur des Tauschens und Teilens** – wer von etwas zu viel hat, gibt es an Freund\*innen, Bekannte oder Nachbar\*innen weiter. Alternativ kann es natürlich auch in einen der vielen Fair-Teiler gebracht werden, die an öffentlichen Orten stehen. **Neben den Lebensmitteln wird auch Wissen gerne geteilt und weitergegeben. Menschen lernen gemeinsam und voneinander. Auch zwischen Städten herrscht eine gute Vernetzung.**

Die meisten Lebensmittel werden **regional** angebaut und sind der **Saison entsprechend** immer frisch. Viele Menschen haben sich zu solidarischen Landwirtschaften zusammengeschlossen und es gibt food-Kooperativen, die viele biologisch angebaute und faire Produkte **verkaufen. So wollen wir Politik neu denken: Partizipativ und Gemeinwohlorientiert!**

Damit es ein ganzheitliches Konzept für die Versorgungssicherheit in der Stadt gibt, treffen sich Vertreter\*innen aus Politik, Landwirtschaft, Handel, Außer-Haus-Verpflegung und Zivilgesellschaft regelmäßig zu einem runden Tisch. Dort wird gemeinsam überlegt und entschieden, wie mit dem Thema Ernährung möglichst nachhaltig im Alltag Aller umgegangen werden kann und wie Menschen für mehr Lebensmittelwertschätzung sensibilisiert werden können.

## 2.2 Ziel der Bewegung

Die Idee der Bewegung ist, lokale Veränderungen herbeizuführen, die zur Sensibilisierung und zu einem Umdenken in der Bevölkerung führen. Durch den dezentralen Ansatz hat die Kampagne großes Potential, Aufmerksamkeit von Bürger\*innen und politischen Akteur\*innen zu erlangen. Der Einsatz gegen Lebensmittelverschwendung wird dann nicht mehr nur das Anliegen von foodsharing sein, sondern vereint viele lokalpolitische Akteur\*innen hinter sich.

Unter dem Motto “Jede\*r kann etwas verändern - jeder kleine Schritt zählt” glauben wir daran, dass von der ersten Ebene – Menschen, die sich in ihrem Alltag und vor ihrer Haustür für mehr Lebensmittelwertschätzung engagieren – eine Veränderung auf zweiter Ebene – in der Landes- und Bundespolitik, dem Handel, der Produktion und der Landwirtschaft – ausgehen kann.



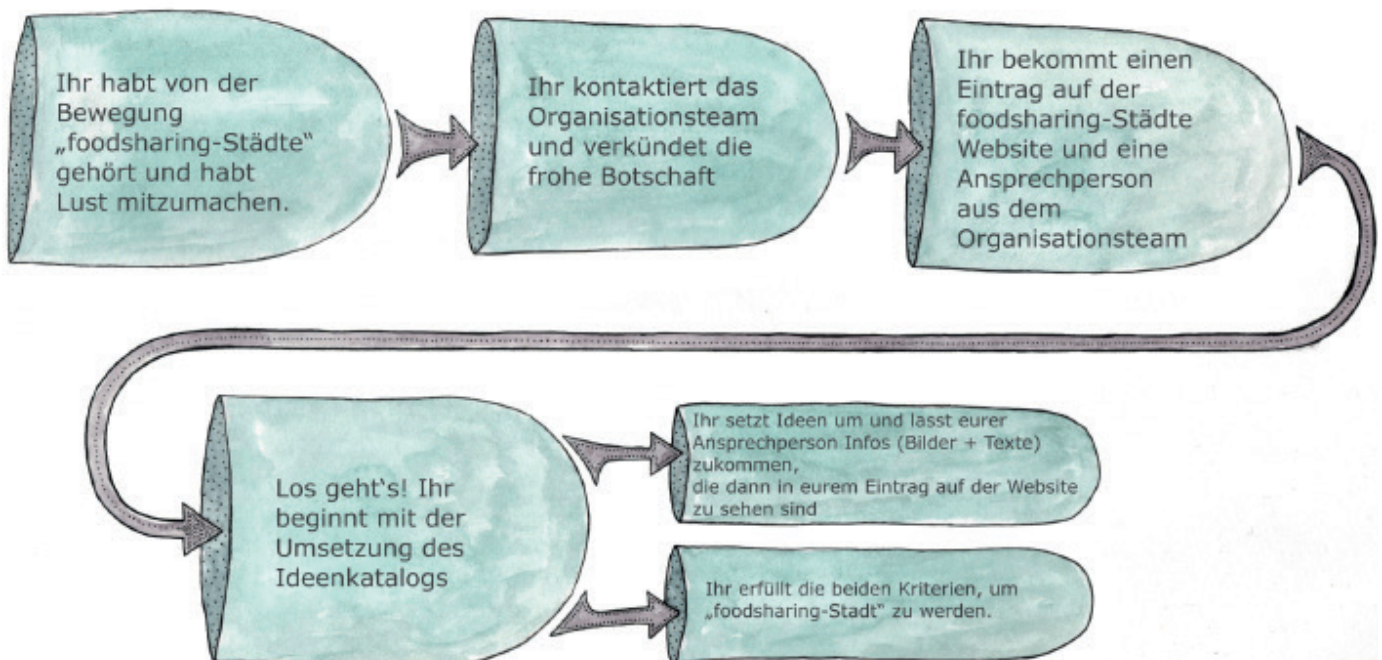
## 2.3 Ablauf

Wie wird unsere Vision von nachhaltigem Leben Wirklichkeit? Natürlich durch euch! Indem lokale foodsharing-Gruppen, öffentliche Hand und andere Akteur\*innen zusammenarbeiten schaffen wir lebensmittelwertschätzende Städte in ganz Deutschland. Konkret bedeutet das, dass Maßnahmen aus dem Ideenkatalog umgesetzt werden (siehe Abschnitt 4.1 Ideenkatalog).

Jede teilnehmende Stadt erhält eine Seite auf unserer Homepage mit einem eigenen Baum. Dieser symbolisiert euren Einsatz für Lebensmittelwertschätzung und macht eure Aktivitäten sichtbar. Je mehr Ideen umgesetzt werden, desto mehr Früchte trägt der Baum. So könnt ihr Erfahrungen teilen, miteinander lernen und auch zur Beteiligung anderer Städte beitragen. Sobald der Entschluss zur Teilnahme getroffen ist, kontaktiert ihr am besten das Organisationsteam der Bewegung. Es wird auf beiden Seiten ein\*e Ansprechpartner\*in geben, die jeweils bei Fragen zur Verfügung steht und die erfüllten und noch zu erfüllenden Anforderungen und Ideen überblickt. Eure Gruppe bildet die Wurzel eures Engagements. Sie ist außerdem das erste Kriterium für die Auszeichnung als foodsharing-Stadt. Gemeinsam setzt ihr die Ideen des Ideenkatalogs um.

Die gemeinsame Verpflichtung der lokalen foodsharing-Gruppe und der öffentlichen Hand für mehr Lebensmittelwertschätzung zu sorgen, schafft einen stabilen Stamm für eure Arbeit. Die Motivationserklärung dient als Symbol und Vertrag dieser Partnerschaft. Schickt sie unterschrieben an das Organisationsteam und erfüllt so das zweite Kriterium zur foodsharing-Stadt (siehe Abschnitt 2.5 Kriterien für foodsharing-Städte). Von diesem Zeitpunkt an könnt ihr das lokal angepasste Logo verwenden und damit noch mehr Menschen auf euren Einsatz für mehr Lebensmittelwertschätzung aufmerksam machen.

Und los geht's: Schnappt euch den Ideenkatalog und legt los.  
In diesem Handbuch findet ihr zu allen Punkten Tipps zur Umsetzung.



## 2.4 Wer kann mitmachen?

Jede\*r kann mitmachen! Du bist motiviert und hast Lust, bei dir vor der Haustür gegen Lebensmittelverschwendung aktiv zu werden? Dann bist du hier genau richtig.

Die Entscheidung zur Teilnahme an der Kampagne wird durch die lokale foodsharing Gruppe und/oder die öffentliche Hand (z. B. öffentliche Verwaltung oder Politiker\*innen) getroffen. Beide Wege sind denkbar und gleichwertig. Im besten Fall ist es ein gemeinsamer Beschluss, da die Ziele durch Zusammenarbeit besser erreicht werden können. Zum Mitmachen wende dich einfach an: [kontakt@foodsharing-städte.de](mailto:kontakt@foodsharing-städte.de)

### Denkbare Ausgangssituationen:

#### 1. Einzelkämpfer\*in

*Du bist der\*die erste, der\*die sich in deinem Umfeld für das Thema interessiert*

Wundervoll, dass du dich für mehr Lebensmittelwertschätzung engagieren möchtest! Zunächst ist es sinnvoll, sich dafür Mitstreitende zu suchen. Sehr gerne kannst du dich über die Plattform [foodsharing.de](http://foodsharing.de) vernetzen. Und dann kann es eigentlich auch direkt losgehen!

#### 2. foodsaver\*in

*Bei dir vor Ort gibt es bereits eine lokale foodsharing-Gruppe*

Optimal – deine Community

ist die beste Quelle, um Motivierte für die Umsetzung der Kampagne zu gewinnen! Als erstes könntet ihr z. B. einen informierenden Foren Beitrag erstellen und zu einem ersten Treffen aufrufen. Gemeinsam könnt ihr überlegen, ob ihr euch direkt mit der öffentlichen Hand in Verbindung setzt. Danach könnt ihr zusammen entscheiden, welchen der Punkte im Ideenkatalog ihr zuerst angehen möchtet. Vergesst nicht, das Organisationsteam der Bewegung foodsharing-Städte zu kontaktieren. So wird eure Teilnahme transparent und ihr habt direkt eine Idee erfüllt, da ihr dann offiziell Teil der Bewegung seid.

#### 3. Politikmacher\*in

*Du arbeitest für die öffentliche Hand.*

Super, es braucht mehr

Menschen wie dich, die Teil von politischen Strukturen sind und sich für mehr Lebensmittelwertschätzung einsetzen! Verschaff dir am besten zunächst einen Überblick über die Aktivitäten in deiner Stadt. Gibt es bereits eine lokale foodsharing Gruppe? Falls ja: Kontaktiere sie und tauscht euch über eine Zusammenarbeit im Rahmen der Bewegung aus. Falls nein: Dann kannst du sie ins Leben rufen! Natürlich sind Mitstreitende aus deinem direkten Berufsumfeld auch sehr wertvoll. Sprecht darüber, wie ihr Teil der Bewegung werden könnt und nehmt Kontakt zum Organisationsteam der Bewegung foodsharing-Städte auf.

#### 4. Weltretter\*in

*Es gibt bereits eine politisch sehr aktive lokale foodsharing Gruppe, die bestens mit der öffentlichen Hand vernetzt ist.*

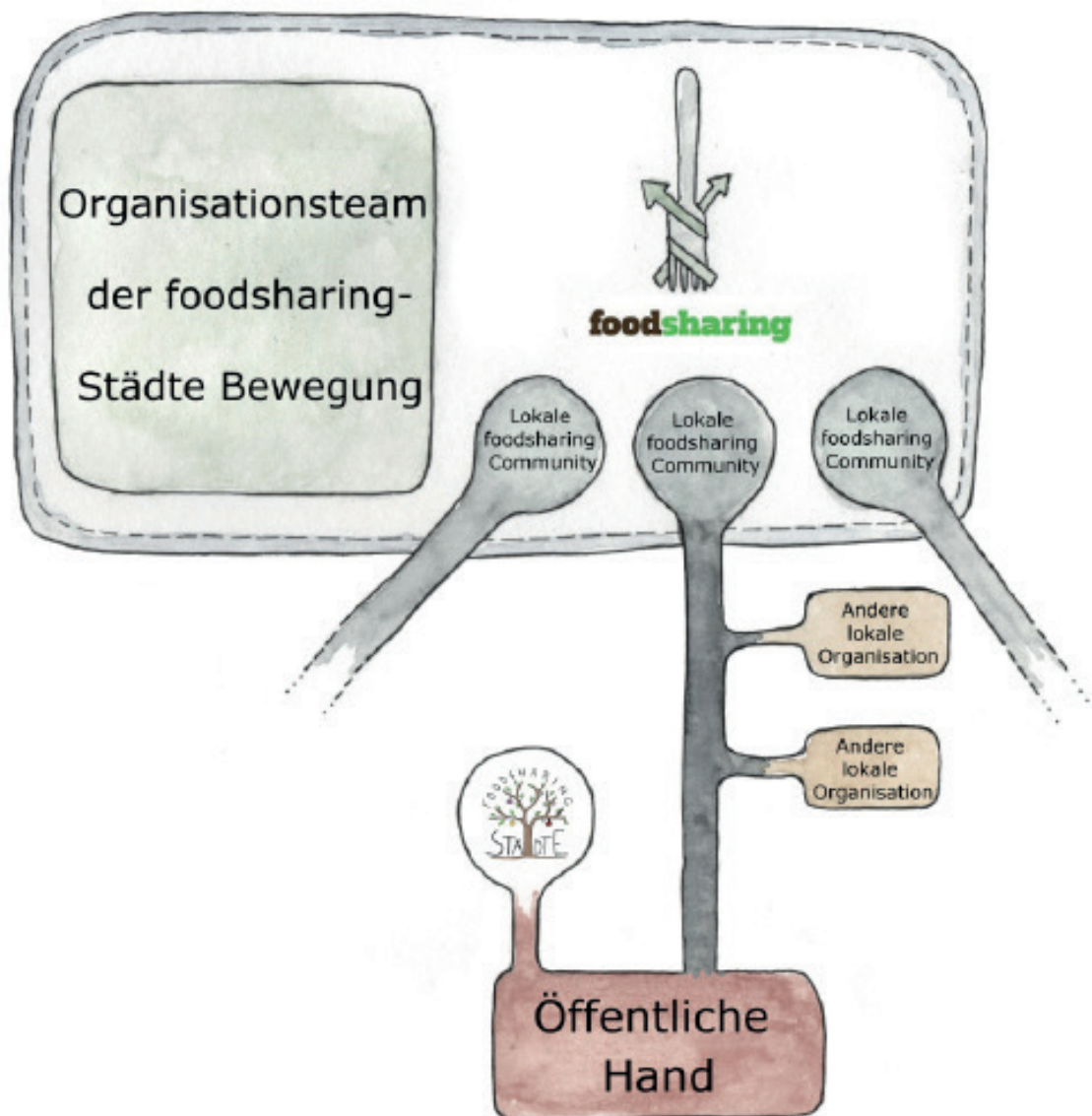
Lebensmittelverschwendung ist in deiner Stadt ein Fremdwort:

Selbst dann bist du hier richtig! Ihr setzt vor Ort bereits alles um, was wir uns für alle Städte wünschen würden. Wir würden uns deshalb unglaublich freuen, wenn ihr im Rahmen der Bewegung eure Erfahrungen mit anderen Städten teilt.

## 3 Mitstreitende gewinnen

### 3.1 Warum? Wieso? Weshalb?

foodsharing bewegt viel, aber allein werden wir keinen umfassenden Wertewandel und nachhaltige Verhaltensänderung herbeiführen können. Wir brauchen Gleichgesinnte und Verbündete. Ein Ziel dieser Bewegung ist es, über unseren Tellerrand hinaus zu schauen und Partnerschaften zu knüpfen. Der Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt: Für einige Aktionen im Rahmen der Kampagne ist es sinnvoll, sich mit der öffentlichen Hand zusammen zu schließen, aber auch andere Institutionen und zivilgesellschaftliche Akteure sind wichtige Mitstreitende im Kampf gegen Lebensmittelverschwendung. Insgesamt möchten wir ein Abbild der gesamten Gesellschaft erreichen, um flächendeckend und breitenwirksam eine deutlich messbare und fühlbare Wertschätzung unserer Lebensmittel zu erzielen.



## 3.2 Gezielt Ansprechpersonen suchen

### Öffentliche Hand/Politische Akteur\*innen

- Bürgermeister\*in oder Stellvertreter\*in
- Stadtverordnete, Fraktionsvertreter\*in
- Politiker\*innen, die in Ausschüssen sitzen
- Lokalpolitiker\*innen
- Bürgerbeauftragte
- Mitarbeiter\*innen der Stadtverwaltung

### Öffentliche Einrichtungen

- Kindergärten, Kitas, Schulen, Universitäten, Volkshochschulen
- kommunale Abfallwirtschaft
- Zivilgesellschaftliche Akteure (Vereine, Initiativen und Kirchen)
- Tafel
- Caritas
- Diakonie
- AWO
- DRK
- lokale Agenda-Gruppen
- Repair-Cafe
- Slow food (<https://www.slowfood.de/>)
- Greenpeace
- BUND (<https://www.bund.net/>) und BUND Jugend (<https://www.bundjugend.de/>)
- Solidarische Landwirtschaften (<https://www.solidarische-landwirtschaft.org/startseite/>)
- Food Kooperativen
- Transition Town Gruppen (<https://www.transition-initiativen.org/>)
- Voküs/KüfAs
- Hochschulgruppen, die sich im Bereich Nachhaltigkeit engagieren
- Gruppen von Schüler\*innen, die sich im Bereich Nachhaltigkeit engagieren
- Verbraucherschutz
- Wohnprojekte
- Jugendzentren
- ...

### Andere Städte

Du denkst, deine Stadt sei zu klein für ein derartiges Projekt oder dir fehlen momentan die Ressourcen, ein neues Projekt zu beginnen? Schließe dich doch vorerst einem Projekt in der Nachbarstadt an und unterstütze dieses, indem du z. B.

Bürger\*innen deiner Stadt über die Projekte informierst und sie aufrufst, sich dort zu beteiligen. Auch bei einigen Ideen aus dem Katalog lohnt sich eine Zusammenarbeit mit anderen aus deiner Umgebung. Gemeinsam können wir in vielen Dingen mehr erreichen!



### 3.3 Gute Argumente für eine Zusammenarbeit

- Die meisten Ideen sind mit geringem Aufwand und wenig Budget umsetzbar
- Mit foodsharing steht der potenziellen Kooperation ein Netzwerk von Menschen mit Praxiserfahrung im Bereich Lebensmittelrettung und Fairteilung in der Stadt zur Verfügung.
- Image-Gewinn durch
- Maßnahme zur Einhaltung der Klimaziele
- Wertschätzung von zivilgesellschaftlichem Engagement in der eigenen Stadt
- Veranstaltungen und Pressearbeit
- Lokal angepasstes Material kann bestens verwendet werden, um eine nachhaltige Stadt zu bewerben
- Bildung und Sensibilisierung von Bürger\*innen
- Abfallwirtschaft ist ein Thema der Stadt
- Größere Bekanntheit der Einrichtung durch Kooperation mit der lokalen foodsharing Gruppe

### 3.4 Gegenargumenten begegnen

Trotz all eurer guten Argumente gibt es noch Vorbehalte? In dieser Liste haben wir einige Tipps, wie ihr diesen begegnen könnt. Sie hilft euch dabei, Unterstützer\*innen zu gewinnen, damit euch zur Umsetzung der Maßnahmen gegen Lebensmittelverschwendung nichts mehr im Weg steht.

#### Vorbehalte gegenüber Fair-Teilern (Hygiene, Bedürftigkeit)

Fair-Teiler setzen ein wirksames Zeichen für die Wertschätzung von Lebensmitteln. Sie bieten den Menschen in der Stadt eine Infrastruktur, um Essen zu teilen, statt es wegzuworfen. Sie sind einfach aufzustellen. Leider gibt es jedoch oft Vorbehalte gegenüber Fair-Teilern. Das könnt ihr ihnen entgegensetzen:

- Klare Regeln gewährleisten Hygiene (Hygieneplan und ggf. Kühltemperatur Kontrolllisten hängen am Fair-Teiler aus. Ausschluss gewisser Lebensmittel (z. B. solcher, deren Verbrauchsdatum überschritten wurden) sorgt für gute und sichere Standards.)
- Kein Risiko und keine Haftbarkeit der Betreiber\*innen des Fair-Teilers (Privatpersonen tauschen auf eigenes Risiko. Fair-Teiler fallen daher nicht unter das Lebensmittelrecht und müssen keine Richtlinien eines Lebensmittelunternehmens einhalten).
- geringer Aufwand (Es wird nur ein Regal oder Kühlschrank an einem gut zugänglichen Ort benötigt, sowie einige Personen, die sich um die Reinigung und Instandhaltung kümmern.)
- keine Konkurrenz zu Tafeln o. Ä. (Wenn die Fair-Teilung von Lebensmitteln Bedürftige unterstützt, ist das natürlich positiv. Das vorrangige Ziel von Fair-Teilern ist es allerdings, Lebensmittel vor der Tonne zu bewahren. Alle Menschen haben die Möglichkeit, gerettete Lebensmittel zu erhalten).

## Fehlende Zeit

- foodsharing-Community dient als gute Basis und Unterstützung
- Seitens der öffentlichen Hand sind häufig lediglich Einwilligungen gefragt (d. h. die Erlaubnis, zu retten, Infotafeln/Plakate anzubringen, öffentliche Präsenz zu zeigen und Veranstaltungen durchzuführen)

## Fehlendes Budget

- Bereits mit kleinem Budget können wichtige Schritte ergriffen werden.
- Maßnahmen zur Nachhaltigkeit lohnen sich langfristig in vielfacher Hinsicht, nicht durch kurzfristige Aktionen
- Geringere Lebensmittelverschwendung führt zu Ersparnissen bei der Abfallwirtschaft

## Keine große Wirkkraft

- Auf das Ziel der Bewegung verweisen, der Weg ist das Ziel!
- Jede Veränderung hin zu einer klimafreundlichen Stadt ist bedeutsam.
- Der Ideenkatalog bietet Anregungen und Schablonen für weitere Initiativen und Projekte.

## 3.5 Vorlage: Anschreiben zur Kontaktaufnahme

Eine Vorlage für ein Anschreiben zur Kontaktaufnahme findest du hier:  
<https://cloud.foodsharing.network/s/fNycrdTnL2w33FE>

## 4. Jetzt gehts los!

Ihr kennt die Ziele der Bewegung und den geplanten Ablauf?! Ihr habt Lust, mitzumachen?! Worauf wartet ihr dann noch? Jetzt könnt ihr mit dem Umsetzen des Ideenkatalogs beginnen.

Der Ideenkatalog steht im Zentrum der Bewegung und ist unter dem Motto “Der Weg ist das Ziel” zu betrachten. Er zeigt Möglichkeiten auf, sich bei euch vor der Haustür für mehr Lebensmittelwertschätzung stark zu machen.

In diesem Katalog findet ihr Ideen, wie ihr eure Stadt zu einem Ort der Lebensmittelwertschätzung macht. Zwei

Ideen sind besonders herausgestellt. Sie sind die Kriterien, die erfüllt sein müssen, um eine foodsharing-Stadt zu werden.

Manche Ideen sind schnell und leicht umzusetzen, manche erfordern langfristige Planung und wieder andere bauen auf eine gute Zusammenarbeit mit vielen Partner\*innen. Jede Stadt ist anders und deshalb könnt ihr frei wählen, welche Ideen ihr wann umsetzen möchtet. Die Reihenfolge, die ihr im Ideenkatalog seht, ist unser Vorschlag für eine Stadt, in der bereits der erste Samen gesät ist, aus dem weiteres Engagement wachsen soll. Die ersten sechs Ideen können beinahe alle von der lokalen foodsharing Gruppe ins Leben gerufen werden. Die darauffolgenden sechs Ideen erfordern eine gute Vernetzung von lokaler foodsharing Gruppe und öffentlicher Hand. Die letzten sechs Ideen dienen schließlich dazu, nachhaltige Strukturen für Lebensmittelwertschätzung in eurer Stadt zu etablieren.

Wir denken, dass Ideen besser umgesetzt werden können, wenn ein engagiertes Team daran arbeitet, das sich der Sache verpflichtet fühlt. Deshalb empfehlen wir, das möglichst zu Beginn in Angriff zu nehmen.

Hier im Geräteschuppen findet ihr Tipps zur Umsetzung der Ideen, die es euch erleichtern sollen, der Lebensmittelverschwendung den Kampf anzusagen.

## 4.1 Ideenkatalog

Hier findet ihr den aktuellen Ideenkatalog:

<https://cloud.foodsharing.network/s/5t7fAHHdLDWqDNz>

Im Abschnitt 4.3 Umsetzungshinweise zu den Ideen findet ihr detaillierte Erklärungen zu den im Ideenkatalog aufgeführten Ideen.

## 4.2 Erklärungen zur Umsetzung der Kriterien für foodsharing-Städte

**1. In der Stadt gibt es Menschen, die vor Ort aktiv an der Umsetzung des Ideenkatalogs arbeiten. Das Organisationsteam ist über eure Teilnahme informiert und ihr habt eine Ansprechperson, an die ihr euch bei Fragen wenden könnt.**

□ Es gibt viel zu tun rund ums Thema Lebensmittel! Deshalb halten wir es für sinnvoll, dass wir keine Einzelkämpfe führen, sondern uns vor Ort mit Menschen zusammentun, die am selben Strang ziehen. Für die Umsetzung der vielen Ideen schlage wir euch deshalb vor eine Gruppe zu gründen, die sich gemeinsam auf den Weg machen. So macht die Umsetzung mehr Spaß und außerdem kann man gemeinsam oft mehr wuppen als allein. Aus persönlichen Erfahrungen empfehlen wir regelmäßige, gut vorbereitete Treffen und eine faire Aufgabenverteilung (,sodass Einzelne nicht überlastet sind und sich viele beteiligen können). **Hier** findet ihr bald noch mehr Tipps rund um Zusammenarbeit im Team und wie ihr eure Gruppe von Anfang an gut aufbauen könnt.

**2. Die öffentliche Hand und die lokale foodsharing Gruppe unterzeichnen gemeinsam die Motivationserklärung.**

□ Die Motivationserklärung macht euch zu starken Partner\*innen. Ihr habt ein gemeinsames Ziel und geht eine Verpflichtung ein, an die ihr euch gegenseitig erinnern könnt. Natürlich dürfen auch andere Organisationen in eurer Stadt mitunterzeichnen. Fragt doch z. B. mal bei der Tafel, öffentlichen Einrichtungen oder Vertretungen von

Hier im Handbuch findet ihr Tipps zur Umsetzung der Ideen, die es euch erleichtern sollen, der Lebensmittelverschwendung den Kampf anzusagen.

Umweltorganisationen bei euch vor Ort nach. Je mehr sich mit ihrer Unterschrift zu Lebensmittelwertschätzung bekennen, desto einfacher wird es, euer Ziel zu erreichen. Feiert die Unterzeichnung der Motivationserklärung doch öffentlich z. B. bei der Eröffnung eines neuen Fair-Teilers oder einem Stadtfest.

## 4.3 Umsetzungshinweise zu den Ideen

### 1. Es gibt eine lokale foodsharing Gruppe vor Ort.

□ Vielleicht sind einige von euch selbst Mitglied in der lokalen foodsharing Gruppe, dann könnt ihr diesen Punkt direkt abhaken. Wenn nicht, nehmt Kontakt zu der foodsharing Gruppe in eurer Stadt auf. Sie ist Expertin auf diesem Gebiet und bestimmt eine gute Partnerin. Gibt es noch keine lokale foodsharing Gruppe, findet ihr hier Tipps, wie ihr eine gründen könnt:

[https://wiki.foodsharing.de/Bezirk\\_gr%C3%BCnden\\_oder\\_reaktivieren](https://wiki.foodsharing.de/Bezirk_gr%C3%BCnden_oder_reaktivieren)

### 2. Es gibt Fair-Teiler vor Ort bzw. ein anderes zugängliches Fairteilsystem.

□ Fair-Teilsysteme sind Orte, an denen Lebensmittel umverteilt werden können. Die Reste der Party, der Fehlkauf oder gerettetes Essen, das du nicht verbrauchen kannst – all das kann zu der Abgabestelle gebracht werden und findet dort hoffentlich eine \*n neue Esser\*in. Auf dieser Karte kannst du sehen, wo es in Europa bereits eingetragene foodsharing Fair-Teiler gibt.

Du möchtest einen neuen Fair-Teiler o. Ä. in deiner Stadt einrichten? Richte z. B. ein Regal oder einen Kühlschrank an einem gut zugänglichen Ort dafür ein. Viele Fair-Teiler finden sich in Mitmachgärten, sozialen Projekten oder Cafes. Deiner Fantasie sind natürlich keine Grenzen gesetzt. Du kennst deine Stadt am besten und weißt, wo sich ein Fairteilsystem aufbauen lässt und es von vielen genutzt wird. Wichtig ist, dass jede\*r Essen zum Fairteiler bringen und kostenlos daraus entnehmen darf. Überlege dir, wie du Lebensmittel vor Tieren schützt und wie du den Fairteiler sauber hältst. Weitere Tipps findest du hier:

[https://wiki.foodsharing.de/Fair-Teiler\\_und\\_Abgabestellen](https://wiki.foodsharing.de/Fair-Teiler_und_Abgabestellen)

### 3. Innerhalb der lokalen foodsharing Gruppe gibt es eine Öffentlichkeitsarbeits-Gruppe, die für die Koordination von Aktionen und Öffentlichkeitswirksamkeit verantwortlich ist.

□ Auf der foodsharing Plattform habt ihr die Möglichkeit, eine solche Öffentlichkeitsarbeits-Gruppe innerhalb eures Bezirks zu gründen. So habt ihr ein eigenes Forum, in dem ihr euch austauschen könnt. Außerdem können neue Interessierte leicht auf euch aufmerksam werden und eurer Gruppe beitreten.

### 4. Bei einer öffentlichen Veranstaltung (z. B. Stadtfest, Weihnachtsmarkt o.ä.) wird ein foodsharing Infostand organisiert.

□ Bestimmt seid ihr bereits Expert\*in auf dem Gebiet der Lebensmittelrettung. Teilt euer Wissen mit anderen. Ihr könnt euren Stand ansprechend gestalten, indem ihr gerettetes Essen fairteilt (unbedingt mit den Veranstalter\*innen absprechen), ein kleines Quiz oder eine andere Mitmachaktion vorbereiten.

### 5. Bei einer Veranstaltung in der Stadt (z. B. Stadtfest, Weihnachtsmarkt etc.) werden Lebensmittel gerettet.

□ Findet heraus, wer die Veranstaltung organisiert und erklärt ihnen, warum Lebensmittelretten wichtig ist. Stoßt ihr bei der Verwaltung eurer Stadt auf Widerstand, versucht zunächst, bei kleineren Veranstaltungen anzufangen.

Konferenzen und Tagungen sind für die Öffentlichkeit oft nicht so sichtbar wie ein Stadtfest,

aber auch dort kann viel Essen gerettet werden. Vielleicht entsteht so Vertrauen und eine langfristige Kooperation, die euch den Weg für das nächste Stadtfest ebnet.

Habt ihr das OK der Veranstalter\*innen, müssen die verschiedenen Lebensmittelstände des Fests häufig trotzdem einzeln angefragt werden. Versucht, mit Menschen zu reden, die Entscheidungen treffen dürfen und verweist auf andere Stände, die mitmachen und auf die Unterstützung durch die Veranstalter\*innen. Argumente für eine Kooperation findet ihr hier: [https://wiki.foodsharing.de/Erstanfrage\\_an\\_Betriebe\\_-\\_Vorlage](https://wiki.foodsharing.de/Erstanfrage_an_Betriebe_-_Vorlage)

## **6. Die lokale foodsharing Gruppe organisiert ein öffentliches Event.**

□ Öffentlich muss nicht groß und aufwendig sein. Schon ein gemeinsames Kochen mit vor der Tonne geretteten Lebensmitteln, das öffentlich angekündigt und für jeden Menschen zugänglich ist, erfüllt diesen Punkt. Oder wie wäre es, wenn ihr etwas über die Aufbewahrung von Lebensmitteln lernt oder einen Film zum Thema zeigt? Je nach euren Möglichkeiten, könnte ihr natürlich auch ein großes Event planen, z. B. ein Filmfestival oder ein Sommerfest. Bezieht bei der Planung eures Events gerne eure Partner\*innen ein: Mensen, Kindergärten und kooperierende Betriebe können andere über das bevorstehende Ereignis informieren, die lokale Umweltgruppe Tipps für einen guten Film beisteuern und die Mitarbeiter\*innen der Abfallwirtschaft aus der Praxis berichten. Und vielleicht kann die Verwaltung eurer Stadt sogar einen Ort für das Event zur Verfügung stellen?

## **7. Es gibt mindestens einen öffentlichen Fair-Teiler mit Beteiligung der öffentlichen Hand.**

□ Fair-Teiler gibt es bei euch bestimmt schon. Aber auch schon einen, der mit Beteiligung der öffentlichen Hand betrieben wird? Das kann z. B. bedeuten, dass er an einem Ort steht, der durch die öffentliche Hand verwaltet wird. Denkbar sind das Rathaus, die Stadtbibliothek oder eine Schule. Außerdem wäre es super, wenn sich nicht nur Ehrenamtliche, um das Betreiben des Fair-Teilers kümmern würden. Es könnte z. B. die Reinigung teilweise von Angestellten der öffentlichen Hand übernommen werden.

## **8. Lebensmittelverschwendung wird im Rahmen von Bildungsarbeit thematisiert. Über die Umsetzung stehen die Öffentliche Hand, Bildungseinrichtung und foodsharing Gruppe im Austausch.**

- Mindestens ein Bildungsangebot an einer Schule in der Unterrichtszeit.
- Mindestens ein Bildungsangebot in der außerschulischen Bildung, welche kostenfrei für alle Bewohner\*innen der Stadt zugänglich sein muss (z. B. Lernzentren, Ferienprogramme etc.).

□ Ein Problem zu erkennen, seine Ursachen und Konsequenzen zu verstehen, erhöht die Motivation, dieses Problem selbst anzugehen. Deshalb ist es unglaublich wichtig, Wissen über Lebensmittelverschwendung zu verbreiten. So werden Menschen für die Problematik sensibilisiert und ihnen Handlungsmöglichkeiten mit auf den Weg gegeben. Ein Bildungsangebot kann z. B. ein kleiner Workshop sein, bei dem die Teilnehmenden mehr über Hintergründe des Themas Lebensmittelverschwendung lernen und anschließend gemeinsam aus gerettetem Essen gekocht wird. Weitere Ideen für Workshops und Informationen rund um das Thema findet ihr in der foodsharing Vorratskammer: <https://drive.google.com/file/d/1ITme5ofRy1H09H9NYTcLnkh4grevshd1/view>

In der überregionalen Bildungs-AG auf der foodsharing Seite könnt ihr euch über eure Bildungsarbeit vor Ort austauschen, Erfahrungen teilen und neue Ideen sammeln.

**9. Es findet sich innerhalb des Organisationsteams vor Ort eine Kooperations- Gruppe, die sich für die Intensivierung der Zusammenarbeit mit (Super-) Märkten und Gastronomiebetrieben (z. B. Restaurants, städtische Mensen etc.) einsetzt, Infomaterial bereitstellt und Beratungsangebote bezüglich der Steigerung von Lebensmittelwertschätzung anbietet.**

□ Es ist toll, dass bereits im ganzen Land sehr viele Betriebe ihre Lebensmittel an foodsharing oder andere gemeinnützige Organisationen spenden. Aber das reicht noch nicht, um die Lebensmittelverschwendung ganz zu beenden. Deshalb könnt ihr proaktiv auf Betriebe zugehen und sie dabei unterstützen ihr Wegwerfverhalten zu verändern.

Hier findet ihr Tipps für Betriebe - Euch fallen bestimmt noch viele weitere Vorschläge ein.

**10. Möglichst viele örtliche (Super-)Märkte und Gastronomiebetriebe (z. B. Restaurants, städtische Mensen etc.) setzen sich aktiv und kreativ für Wertschätzung von Lebensmitteln ein.**

□ Wir wollen Lebensmittelwertschätzung zum Trend machen! Betriebe sollen stolz darauf sein, dass sie ihre Lebensmittel nicht wegwerfen und sich Maßnahmen überlegen, wie sie Verschwendung verhindern. Vorbildliches Verhalten wäre z. B. das öffentliche Bekenntnis zur Kooperation mit foodsharing oder einer anderen Retter\*innen-Organisation. Oder sie informieren Kund\*innen über guten Umgang mit Lebensmitteln (z.B. Unterschied MHD und Verbrauchsdatum, Lagerung von Lebensmitteln). Weitere Ideen findet ihr in der Liste "Tipps für Betriebe" (<https://cloud.foodsharing.network/s/YDeGNKqBm72B78B>). Besonders vorbildliche Betriebe könnt ihr mit einem **Zertifikat** auszeichnen, das diese sich dann in ihr Schaufenster hängen, um so ihr positives Verhalten sichtbar zu machen.

**11. Aktionen der lokalen foodsharing Gruppe werden durch städtische Unterstützung beworben und realisiert (z. B. Schnippeldisko, SharingBrunch in öffentlichem Raum etc.).**

□ Viele lokale foodsharing Gruppen veranstalten bereits selbst coole Aktionen oder sind bei Veranstaltungen anderer Organisationen präsent. Wir fänden es super, wenn es mehr davon gäbe. Ganz besonders toll wäre es, wenn die öffentliche Hand dabei unterstützt, z. B. in dem sie Räumlichkeiten oder bei Bedarf Gelder für die Realisierung der Projekte zur Verfügung stellt. Zum Gelingen beitragen kann auch die Bewerbung der Aktion (z. B. über einen lokalen Veranstaltungskalender, die Website der Stadt oder in einem Newsletter).

**12. Lebensmittelwertschätzung ist in die Kommunikation der Öffentlichen Hand mit eingebunden und wird dadurch im städtischen Raum sichtbar.**

Mögliche Ideen sind z. B. Plakate zur Sensibilisierung zu diesem Thema aufzuhängen oder Information über regionale Projekte zum Thema Lebensmittelwertschätzung, sowie über das Ausmaß der

Lebensmittelverschwendung auf der Website der Stadt zu präsentieren. Hierfür könnt ihr gerne das Kampagnenmaterial oder andere von foodsharing erstellte Materialien (z. B. aus der Vorratskammer) nutzen.

### **13. Lebensmittelwertschätzung ist regelmäßig fester Bestandteil von Bildungsangeboten, sowohl im schulischen, als auch im außerschulischen Bereich.**

**- Bestandteil des Lehrplans an Schulen/in Kitas.**

**- Angebote in der außerschulischen Bildung**

□ Bildungspolitik ist Ländersache. Deshalb sollte das langfristige Ziel sein, Lebensmittelwertschätzung in das Curriculum des Landes aufnehmen zu lassen, bzw. im Rahmen bestehender Curricula (z. B. zur Ernährung, Mülltrennung, zu sozialen und ethischen Fragen oder geografischen Themen) zu integrieren. Hier hat jede Bildungseinrichtung und jede Lehrkraft auch einen eigenen Spielraum. Kurzfristig könnt ihr also eure einmaligen Bildungsangebote ausbauen. Zum Beispiel indem ihr regelmäßige Termine mit dem Kindergarten vereinbart oder Lehrer\*innen schult, eigene Unterrichtseinheiten zum Thema zu geben oder einen Rahmen für gemeinsame Unterrichtsplanungen schafft. Greift dabei gerne wieder auf die Materialien in der Vorratskammer zurück. Indem ihr Lebensmittelwertschätzung in eurer Stadt zu einem festen Bestandteil der Bildung macht, sensibilisiert ihr viele Menschen, die das Gelernte umsetzen und weitertragen. Außerdem sammelt ihr Erfahrungen und Positivbeispiele für die Anwendung des Themas im Unterricht. Dies hilft euch auch später dabei, Vertreter\*innen der Kultusministerien zu überzeugen, Lebensmittelwertschätzung in der Bildungspolitik zu verankern.

### **14. Es findet regelmäßig ein runder Tisch zum Thema Lebensmittelverschwendung statt oder/und es gibt einen Ernährungsrat in der Stadt.**

□ An einem runden Tisch kommen verschiedenste Akteur\*innen zusammen, lernen sich und ihre Projekte besser kennen und diskutieren gemeinsam über Lösungen und bessere Zusammenarbeit. Wenn es bei euch noch keinen Ernährungsrat oder runden Tisch gibt, schaut euch mal in einer Nachbarstadt um. Vielleicht könnt ihr euch dort Anregungen holen oder das Projekt gemeinsam angehen.

Eventuell gibt es in eurer Stadt bereits einen runden Tisch zu einem anderen Thema. Stattet den Veranstalter\*innen einen Besuch ab und fragt sie nach ihren Erfahrungen. Das und eure gute Vernetzung mit vielen lokalen Akteur\*innen (Abfallwirtschaft, Tafeln, Betrieben, Bildungseinrichtungen, etc.) gibt euch eine gute Basis, um selbst einen runden Tisch ins Leben zu rufen. Weitere Infos zum Thema Ernährungsrat findet ihr hier: [ernaehrungsraete.de](http://ernaehrungsraete.de)

### **15. Unterstützung/Initiierung eines weiteren Projekts vor Ort, das sich aktiv gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt (z. B. Secondhand Supermarkt, ein foodsharing Café o. Ä.).**

□ In eurer Stadt gibt es noch kein derartiges dauerhaftes Projekt? Euch fällt bestimmt etwas Gutes ein! Hier kommen wieder eure Partner\*innen ins Spiel: Jede Organisation sollte überlegen, was sie beitragen kann. erinnert sie ggf. an eure gemeinsame Motivationserklärung, in der ihr euch zusammen ein Ziel gesetzt habt.

Genehmigungen oder Räumlichkeiten sind oft leichter zu bekommen, wenn Verantwortliche hinter der Idee stehen. Als Ansprechperson der öffentlichen Hand fällt es dir vielleicht leicht, den\*die Kantinenchef\*in von einem no-waste Projekt zu überzeugen oder für foodsharing Cafés in Schulen zu werben. Als Engagierte\*r bei der Tafel, einer Umweltgruppe oder in einem sozialen Projekt hast du vielleicht schon Erfahrungen im Projektmanagement oder kennst Menschen, die sich um das Alltagsgeschäft in eurem Projekt kümmern möchten. Wir sind gespannt, was ihr mit vereinten Kräften auf die Beine stellt! Hier sind zwei Beispiele aus anderen Städten: The Good Food und Raupe Nimmersatt



**16. Es gibt Projekte, die Lebensmittelanbau im öffentlichen Raum sichtbar machen und/oder einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln und ihrer Produktion fördern (z. B. Urban Gardening oder eine lokale “Solidarische Landwirtschaft”-Gruppe).**

□ Lebensmittel in Privathaushalten und Betrieben vor der Tonne zu retten, ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Lebensmittelwertschätzung. Ein solches Verhältnis zu Lebensmitteln geht allerdings viel weiter: Es schließt grundsätzlichen Respekt vor der Umwelt und ihren Ressourcen ein. Unsere Idee ist, dass Menschen, denen der Anbau von Lebensmitteln und die damit verbundenen Anstrengungen und Vorteile zugänglicher werden, Lebensmitteln einen höheren Wert beimessen. Je sichtbarer also die Produktion von Lebensmitteln im öffentlichen Raum wird, desto mehr dringt ihr Wert in das Bewusstsein der Menschen und desto mehr Menschen handeln danach.

**17. Es gibt eine von der öffentlichen Hand angestellte Person, die den Prozess der Steigerung der Lebensmittelwertschätzung aktiv begleitet.**

□ Um diesen Punkt zu erfüllen, muss keine eigene Stelle geschaffen werden. Lebensmittelwertschätzung soll in die Strategie eurer Stadt eingebunden und bei jedem Schritt mitgedacht werden. Das kann z. B. gut in ein Nachhaltigkeitsbüro oder die Stelle des \* der Nachhaltigkeitsbeauftragten integriert werden. Wichtig ist, dass die Lebensmittelwertschätzung im Aufgabefeld dieser Person definiert ist. So zeigt die Verwaltung den Stellenwert, den Lebensmittelwertschätzung in eurer Stadt einnimmt, vergrößert den Handlungsspielraum und ebnet den Weg für nachhaltige Veränderungen.

**18. Die öffentliche Hand setzt sich dafür ein, dass lokaler Anbau und alternative Geschäftsmodelle (z. B. Unverpackt Läden, Bioläden, Solidarische Landwirtschaft o. Ä.) gefördert werden.**

□ Förderung kann vieles bedeuten: Steuervorteile, eine Quote für alternative Geschäftsmodelle in Einkaufszentren oder bei Ausschreibungen der Stadt, Berücksichtigung bei der Stadtplanung, vergünstigte Miete in Gebäuden der Stadt oder die Bereitstellung von Orten zur Verteilung der Ernte aus der solidarischen Landwirtschaft- vieles ist denkbar. Auch die Sichtbarkeit der Stadt als Unterstützerin des Projekts kann schon viel bewirken.

## 5 Dokumentation

Beim Erfüllen der verschiedenen Punkte empfiehlt es sich, auf gute Dokumentation zu achten. Das ist nicht nur für euch wertvoll, da ihr so eine tolle Sammlung eurer Aktionen erhaltet. Auch foodsharing insgesamt und angehende foodsharing-Städte können inspiriert werden. Damit wir eure umgesetzten Aktivitäten auf der foodsharing-Städte Seite für alle sichtbar machen können, sind besonders Bilder und kleine Texte wertvoll, die ihr uns zukommen lasst. Schickt die jeweilige Dokumentation eurer Idee an das Organisationsteam. Kurze Zeit später wird dies auf eurem Profil auf unserer Webseite sichtbar: eine neue Frucht erscheint an eurem Baum. Hier findet ihr unsere Anleitung zur Dokumentation der jeweiligen Ideen: <https://cloud.foodsharing.network/s/LsKEmAe2nnXoJSi>

## 6 Lokal angepasstes Material

Eure Stadt hat beide Kriterien erfüllt? Super, das möchten wir belohnen! Ihr könnt euch jetzt foodsharing-Stadt nennen und bekommt von uns eine individualisierte Version des Logos der Bewegung. Ihr könnt das Material z. B. auf euren Veranstaltungen und an Infoständen verteilen oder Plakate in eurer Stadt aufhängen, um noch mehr Menschen für Lebensmittelwertschätzung zu begeistern und auf diese Weise neue Mitstreitende gewinnen. Natürlich könnt ihr die Materialien auch online für Webseiten und im Rahmen eures Social Media-Auftritts verwenden.

## 7 Feedback geben

Wir freuen uns, wenn ihr über eure Erfahrungen berichtet, damit wir diesen Ratgeber ständig verbessern können.

## 8 Anhang

### 8.1 Hintergrundinfos zum Thema Lebensmittelverschwendung

In der foodsharing Vorratskammer findest du viele Infos rund um das Thema Lebensmittelverschwendung und Bildungsarbeit: <https://cloud.foodsharing.network/s/XPcrYdptDXNskrM>